

# RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

## MERZIG

Es geht per Bus auf die Spuren von Ebbes von heil Seite C 3

## HILBRINGEN/BESSERINGEN

So kickt es sich bei der Spielgemeinschaft Seite C 4

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

## Bei der Arbeitsmarktinitiative endet eine Ära

28 Jahre lang leitete Ruth Staudt die Geschicke der Losheimer Arbeitsmarktinitiative (LAI). Am Freitag wurde sie in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolge tritt Björn Krieger an.

VON CHRISTIAN BECKINGER

**LOSHEIM** Bei der Losheimer Arbeitsmarkt-Initiative (LAI) ist am Freitag eine Ära zu Ende gegangen. Nach 28 Jahren in dieser Position ist die Geschäftsführerin des Beschäftigungsprojekts, Ruth Staudt, in den Ruhestand verabschiedet worden. Im Bistro im Seegarten am Stausee würdigte der LAI-Begründer und aktuelle Vorsitzende Lothar Christ die gebürtige Schmelzerin als „die Verkörperung der LAI“. Und der langjährige frühere Bürgermeister sagte weiter: „Sie stand für Engagement und Unbestechlichkeit.“ 1995 sei die LAI gegründet worden, 1996 habe Ruth Staudt die Projektleitung übernommen und seit 2008 besaß sie Prokura.

Der Vorstand habe 1996 aus einer großen Zahl von Bewerbungen Ruth Staudt für diese Position ausgewählt, erinnerte Christ – „aufgrund ihrer Ausbildung als Diplompädagogin und ihrer arbeitsmarktpolitischen Erfahrungen“. Im Rückblick sei dies eine gute Entscheidung gewesen, bekannte Christ: „Sie bewies nicht nur pädagogisches Geschick, sondern verstand es auch, betriebswirtschaftlich die LAI durch schwierige Fahrwasser zu steuern.“ Somit habe sich die LAI zum engagierten Akteur in der Arbeitsmarktpolitik auf Kreis- und Landesebene entwickelt.

So hat sie unter der Leitung von Ruth Staudt eine Möbelbörse und Second-Hand-Läden in Losheim, Wadern und Weiskirchen etabliert, die als Ergänzung zum Wertstoffhof fungieren. Christ hob hervor, was dank der Arbeit der LAI sonst noch in der Gemeinde geschaffen werden konnte: Ein sichtbarer Erfolg für die touristische Infrastruktur sei das Ökodorf gewesen, aber auch die Sinnenbänke oder die Kooperation mit dem MECL bei



Die langjährige LAI-Geschäftsführerin Ruth Staudt (Dritte von links) wurde in den Ruhestand verabschiedet von (von links) dem LAI-Begründer Lothar Christ, dem künftigen Geschäftsführer Björn Krieger, Bürgermeister Helmut Harth, Volker Gräwe (Landkreis Merzig-Wadern) und Frank Ruschel (Jobcenter).

FOTO: CHRISTIAN BECKINGER

der Restaurierung von Eisenbahnwaggons. Christ lobte die scheidende Geschäftsführerin: „Deine Professionalität bei der Arbeit und dein Engagement haben in den vergangenen fast drei Jahrzehnten die LAI geprägt.“ Er würde sich freuen, wenn Staudt nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführer-Posten der LAI als Vorstandsmitglied erhalten bliebe, sagte Christ abschließend.

Sein Nachfolger im Amt des Bürgermeisters, Helmut Harth, sprach ebenfalls von einer „kleinen Ära“, die nun zu Ende gehe. Er lenkte den Blick noch auf einen anderen Punkt: „Hinter all den Dingen, die hier durch die LAI geschaffen wurden, stehen ganz, ganz viele Menschen, denen ihr eine neue Chance gegeben habt.“ Er dankte Staudt im Namen der Gemeinde für die Lei-

der Restaurierung von Eisenbahnwaggons. Christ lobte die scheidende Geschäftsführerin: „Deine Professionalität bei der Arbeit und dein Engagement haben in den vergangenen fast drei Jahrzehnten die LAI geprägt.“ Er würde sich freuen, wenn Staudt nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführer-Posten der LAI als Vorstandsmitglied erhalten bliebe, sagte Christ abschließend.

der Restaurierung von Eisenbahnwaggons. Christ lobte die scheidende Geschäftsführerin: „Deine Professionalität bei der Arbeit und dein Engagement haben in den vergangenen fast drei Jahrzehnten die LAI geprägt.“ Er würde sich freuen, wenn Staudt nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführer-Posten der LAI als Vorstandsmitglied erhalten bliebe, sagte Christ abschließend.

der Restaurierung von Eisenbahnwaggons. Christ lobte die scheidende Geschäftsführerin: „Deine Professionalität bei der Arbeit und dein Engagement haben in den vergangenen fast drei Jahrzehnten die LAI geprägt.“ Er würde sich freuen, wenn Staudt nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführer-Posten der LAI als Vorstandsmitglied erhalten bliebe, sagte Christ abschließend.

der Restaurierung von Eisenbahnwaggons. Christ lobte die scheidende Geschäftsführerin: „Deine Professionalität bei der Arbeit und dein Engagement haben in den vergangenen fast drei Jahrzehnten die LAI geprägt.“ Er würde sich freuen, wenn Staudt nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführer-Posten der LAI als Vorstandsmitglied erhalten bliebe, sagte Christ abschließend.

### INFO

#### Das ist die Losheimer Arbeitsmarktinitiative

Der Verein „Losheimer Arbeitsmarktinitiative“ wurde am 26. Juni 1995 auf Bestreben der Gemeinde und unter Mitarbeit des örtlichen Verkehrsvereins und des Gewerbevereins gegründet. Die Zielsetzung des Vereins beinhaltet zum einen die Schaffung von Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Personen und zum anderen die Verbesserung

der touristischen Infrastruktur der Gemeinde. Die LAI ist zurzeit Träger mehrerer Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit und zur sozialen Teilhabe des betreuten Personalkreises. Aktueller Vorsitzender des Trägervereins ist Losheims Alt-Bürgermeister Lothar Christ, in dessen Amtszeit die LAI auch aus der Taufe gehoben wurde.

interne Lösung gefunden. Der 1981 geborene Sauerländer lebt seit 2010 in Losheim und hat einst bei der LAI als Anleiter begonnen. Ab dem 1. Juli ist er der neue Geschäftsführer. Er bescheinigte Ruth

Staudt, dass sie all die Jahre „eifrig, akribisch und engagiert gearbeitet“ habe. Und weiter: „Ich habe damals im Vorstellungsgespräch bei der LAI gesagt, dass ich stolz sei, bei dieser Institution arbeiten zu dürfen. Das ist auch heute noch so.“

Die scheidende Geschäftsführerin selbst erinnerte bei ihrer Verabschiedung daran, dass es einst eine Annonce im Wochenpiegel gewesen sei, die sie dazu bewegt habe, sich bei der LAI zu bewerben. Zuvor war die 1958 geborene Staudt bei der Katholischen Erwachsenenbildung in Dillingen und bei der Awo im Kreis Saarlouis beschäftigt gewesen. In launigen Reimen ließ Staudt die vergangenen fast drei Jahrzehnte bei der LAI Revue passieren. Und freute sich über die vielen Geschenke, die ihr zum Abschied noch einmal zuteil wurden.

## Rund 90 Fachkräfte kamen zum Kitatag

Die Entwicklung des Kindes unter Stress war ein Thema der kommunalen Tagung in Besseringen.

**BESSERINGEN** (red) Zum Thema „Das sozial-emotionale Handicap bei Kindern im Vorschulalter“ fand im Juni in Besseringen der zweite gemeinsame Fachtag für kommunale Kindertageseinrichtungen in den Landkreisen Merzig-Wadern und Saarlouis statt. Rund 90 Fachkräfte, Einrichtungsleitungen und Gesamtleitungen aus den kommunalen Einrichtungen nahmen teil.

Kindertageseinrichtungen nehmen vermehrt Kinder auf, die mit dem Kita-Alltag große Schwierigkeiten haben und somit die Fachkräfte besonders beanspruchen. Diese stoßen oftmals an die Grenzen ihrer pädagogischen Möglichkeiten. Der Fachtag widmete sich daher den Ursachen und Erscheinungsformen des sozial-emotionalen Handicaps bei Kindern unter sechs Jahren und der Vorstellung basal wirksamer und stressreduzierender Verfahren.

Psychologin Winfried Klaes stellte mit Blick auf die aktuellen Erkenntnisse der sozialen Neurowissenschaften dar, worin die Ursachen der blockierten Entwicklung in der

Emotionskontrolle und im Sozialverhalten der oben beschriebenen Kinder liegen: Ein massives Stresserleben durch eine fehlende Bindung im frühen Kindesalter könne die Entwicklung des Gehirns und somit die Fähigkeit zur Stressregulation bis hin ins Erwachsenenalter beeinträchtigen. Der Psychologe stellte zudem die Symptome des sozial-emotionalen Handicaps vor und erklärte ausführlich die not-



Die Experten stießen auf reges Interesse.

FOTO: ANJA KUSTER

wendige Abgrenzung zu anderen Diagnosen wie beispielsweise zu ADHS.

Die Soziologin und Kunstpädagogin Anke Wagner zeigte, welche Auswirkungen ein gestresstes Gehirn auf die Entwicklung von Kindern hat. Sie erläuterte, wieso herkömmliche Interventionen noch mehr Stress erzeugen, und stellte Methoden vor, die eine Bindung zu Kindern mit sozial-emotiona-

lem Handicap ermöglichen. Das Gehirn befindet sich permanent in einem „Überlebensmodus“, weshalb das Kind wichtige Fertigkeiten wie Selbstregulation, Körperwahrnehmung und Konzentration nicht oder nur unzureichend erlernen könne. Eine stabile Bindung – also eine anhaltende, Sicherheit gebende emotionale Beziehung zu einer oder mehreren Personen – beschrieb sie als unerlässliche Voraussetzung für die Emotionsregulation und die Entwicklung von Sozialkompetenzen. Zur Beruhigung des Nervensystems und zur Steigerung des Selbstwertes stellte sie körperorientierte und handlungsorientierte Verfahren vor.

Der Fachtag vermittelte viele neue Ansätze für die Praxis und bot die Möglichkeit zum einrichtungs-, landkreis- und funktionsübergreifenden Austausch. Mit Blick auf die inklusive Ausrichtung des Kita-Systems ab 2028 wurden mehrfach Möglichkeiten der Vertiefung des Themas sowie weiterer Input für komplette Kita-Teams angeregt.

### KOLUMNE UNSERE WOCHE

## Perl hat Olympia-Kompetenz

Perl kann Olympia. Das mag etwas übertrieben klingen, stimmt aber im Kern. Denn die kleine Gemeinde an der Mosel hat am Donnerstag einmal mehr bewiesen, dass sie sportlichen Großereignissen gewachsen ist. Auf dem Weg nach Paris, wo Ende Juli die Sommerspiele beginnen, hat die Olympische Flamme einen kurzen Abstecher über die Grenze gemacht – und das, obwohl sie auf ihrer Reise durch das Austragungsland dieses üblicherweise nicht mehr verlässt. Anders im Dreiländereck: Der Weg der Fackelträger führte vom französischen Apach nach Perl und über die Moselbrücke ins luxemburgische Schengen. Tausende Besucher säumten die Strecke und jubelten den Fackelläufern zu. Sport- und Spielstationen entlang der Route boten Schaulustigen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden.

Erinnerungen werden wach: Die Gemeinde Perl, die sich im vergangenen Jahr im Rahmen des Host-Towns-Programms als Gastgeber für die Special Olympic World

Games in Berlin engagiert hatte, wurde nicht als Austragungsort der Nationalen Special Olympics 2026 im Saarland bedacht. Nach massiver Kritik, dass es keinen einzigen Austragungsort im Landkreis Merzig-Wadern geben sollte, erreichte der Sportminister beim zuständigen Komitee zumindest, dass Merzig nachträglich als Stätte für einen Wettkampf auserkoren wurde. Ja, die Perler gingen trotzdem leer aus. Umso mehr gönne ich es ihnen, dass sie am Donnerstag im Schein der Olympischen Flamme glänzen konnten.



RUTH HIEN

Produktion dieser Seite: Alexander Manderscheid Hans-Christian Roestel